

Trump nahm Maduro als Geisel – was passiert jetzt? | Chas Freeman

In diesem breit angelegten Interview gibt der ehemalige US-Botschafter Chas Freeman eine schonungslose Einschätzung der jüngsten Eskalation Washingtons gegen Venezuela und ihrer globalen Folgen. Freeman untersucht den Umgang von Präsident Trump mit Präsident Nicolás Maduro und argumentiert, dass es sich bei dem Vorfall eher um eine politische Geiselnahme als um legitime Diplomatie handelt. Er erklärt, wie die Vereinigten Staaten durch einseitige Sanktionen offen gegen das Völkerrecht verstoßen – und warum ein Großteil der Welt die US-Macht inzwischen als Zwangsmacht und nicht als regelbasiert wahrnimmt. Wir sprechen außerdem über: Wie andere Länder US-Sanktionen und rechtliche Übergriffe kontern können Die Reaktion des MAGA-Lagers auf die Eskalation in Venezuela Ob Washington eine kohärente Strategie verfolgt – oder improvisiert Die geopolitischen Auswirkungen der Ölsanktionen auf China, Kuba, Russland und den Globalen Süden Warum Energiewirtschaft zunehmend zu einem zentralen Instrument der US-Außenpolitik wird Dieses Gespräch ist ein Muss für alle, die die imperiale Strategie der USA, die Zukunft der Sanktionen und das sich wandelnde globale Machtgleichgewicht verstehen wollen. Gast: Chas W. Freeman Jr., ehemaliger US-Botschafter und stellvertretender Verteidigungsminister Themen: Venezuela, Trump, Maduro, Sanktionen, Ölgeopolitik, China, Russland, Völkerrecht, MAGA

#Mudiar

Hallo und willkommen zu einer weiteren Folge von „Indien und die globale Linke“. Wenn Sie neu in der Sendung sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Erwägen Sie außerdem, YouTube-Mitglied oder Patreon-Unterstützer zu werden oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung zu spenden. Lassen Sie mich unseren heutigen Gast vorstellen: Botschafter Chas Freeman. Botschafter Freeman ist ein pensionierter US-Diplomat, Autor und Kritiker der amerikanischen Außenpolitik. Botschafter Freeman, willkommen zurück bei „Indien und die globale Linke“.

#Guest

Danke, Mudiar Jyotishman. Ich freue mich, bei Ihnen zu sein.

#Mudiar

Ich wollte über die Entführung des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch die USA sprechen. Was war dein erster Eindruck, als du die Nachricht gehört hast?

#Guest

Nun, natürlich war es eine Entführung. Soweit ich weiß, hat die BBC ihre Mitarbeiter angewiesen, es als „Festnahme“ zu bezeichnen, als wäre Herr Maduro ein Krimineller. Ich habe viele Gedanken dazu. Es ist eine absolut groteske Verletzung der etablierten Grundsätze des Völkerrechts. Ebenso ist es nach der US-Verfassung und dem amerikanischen Recht illegal. Und ich denke, es bedeutet im Grunde das Ende von drei Jahrhunderten westlicher Bemühungen, eine regelbasierte internationale Ordnung zu schaffen. Wir sind zurück bei „Macht geht vor Recht“ oder „die Starken tun, was sie können, und die Schwachen leiden, was sie müssen“. Und wenn man darüber nachdenkt, sieht man, dass es einen langen Prozess der Vermeidung von Rechenschaftspflicht oder der Duldung von Straffreiheit für Verstöße gegen das Völkerrecht gegeben hat, der dem vorausging – mit Israel als Hauptakteur, unterstützt von den Vereinigten Staaten. Und natürlich gibt es dabei zwei Ironien. Die eine ist, dass genau die Gesetze, die Israel verletzt hat, erlassen oder...

#Speaker 03

Entschuldigung dafür.

#Speaker 04

Dies ist eine Sicherheitsmitteilung von der Landschaftsmanagerin Patty Davidson. Klar – ja, wir schneiden das raus. Keine Sorge.

#Guest

Das ist eine automatische Nachricht. Wir haben viel Schneeregen. Ich gehe zurück und mache dort weiter, wo ich aufgehört habe. Es gibt hier zwei Ironien. Die erste ist, dass genau die Gesetze, die erlassen oder in internationale Abkommen überführt wurden, eine Reaktion auf den Holocaust in Europa waren. Sie sollten verhindern, dass sich das, was den europäischen Juden widerfahren ist, bei irgendjemand anderem wiederholt. Und natürlich hat Israel ironischerweise dann begonnen, seinen eigenen Holocaust an den Palästinensern zu wiederholen. Die zweite Ironie besteht darin, dass es die Vereinigten Staaten waren, mehr als jedes andere Land, die auf einer regelbasierten Ordnung bestanden, die durch internationalen Konsens geschaffen wurde. Das war das Wesen der Charta der Vereinten Nationen, die weitgehend ein amerikanisches Projekt war, ebenso wie die Genfer Konventionen und so weiter. Somit sind der Hauptnutznießer dieser Gesetze und ihr Hauptsponsor nun diejenigen, die für ihre Auflösung verantwortlich sind.

Und ich denke, dass wir es jetzt mit einem Wendepunkt in der Geschichte zu tun haben. Wenn keine Sanktionen gegen die Vereinigten Staaten verhängt werden – wenn sie nicht in irgendeiner Weise für ihr gesetzeswidriges Handeln zur Rechenschaft gezogen werden –, dann wird es kein Recht mehr geben. Das ist meine erste Reaktion. Darüber hinaus kann man noch einiges andere sagen. Erstens: Als militärische Aktion war sie geschickt durchgeführt; sie zeigt das Können und die Schlagkraft der amerikanischen Streitkräfte. Sie war brutal, sie war kurz, und sie war in ihrem Ziel wirksam – auch

wenn dieses Ziel illegal war. Zweitens: Ihr ging eine sehr geschickte Desinformationskampagne voraus, in der fiktive Anschuldigungen und Begründungen aufgebaut wurden, um aus einem Akt offener militärischer Aggression im klassischen imperialistischen Stil eine Art polizeiliche Maßnahme zu machen.

Das ist also die Reaktion, auf die sich die meisten Menschen konzentrieren – du weißt schon, wie es gemacht wurde, wie viele Menschen getötet wurden. Aber ist es nicht bemerkenswert, wie effizient das Ganze ist? Jetzt werden Nicolás Maduro und seine Frau Celia in New York angeklagt. Ich denke, das wird übrigens ein sehr interessantes Verfahren, und es wird erhebliche politische Auswirkungen in den Vereinigten Staaten haben. Denn wenn ich der Verteidiger wäre, wäre die erste Person, die ich vorladen würde, Tulsi Gabbard, da die Geheimdienstgemeinschaft – der analytische Teil davon – den Mut hatte, einen großen Teil der Desinformation zu durchbrechen, die der operative Teil der Geheimdienste verbreitet hat.

Ähm, also, viele Gedanken. Ich denke, der letzte ist, dass dies eine interessante Veranschaulichung der Wechselwirkung zwischen der innerstaatlichen Verfassungskrise – die wir derzeit in den Vereinigten Staaten haben – und der Ausweitung dieser Krise durch die Vereinigten Staaten, als das stärkste Land der Welt, in den internationalen Raum ist. Die Herausforderung besteht also erneut darin, ob die internationale Gemeinschaft oder die verschiedenen Verbündeten der Vereinigten Staaten, die sich zum Beispiel mit Grönland befassen, tatsächlich handeln werden, anstatt das zu tun, was sie normalerweise tun – nämlich die Hände zu ringen, während sie darauf sitzen.

#Mudiar

Sie haben erwähnt, dass Sanktionen gegen die Vereinigten Staaten verhängt werden könnten. Ich meine, das ist für viele Menschen wohl unvorstellbar. Welche Mechanismen könnten dazu führen, dass so etwas geschieht? Oder, um die Frage etwas weiter zu fassen: Was können andere Länder angesichts offensichtlicher Verstöße gegen das Völkerrecht tun, wie wir es in diesem Fall gesehen haben?

#Guest

Wenn man das Thema im Großen und Ganzen betrachtet, anstatt sich speziell auf das Vergehen gegen Venezuela und die venezolanische Souveränität zu konzentrieren, zeigt sich letztlich, dass die internationalen Institutionen, die mit der Durchsetzung und Umsetzung des Völkerrechts beauftragt sind, nicht mehr wirksam sind. Der UN-Sicherheitsrat, der zu Beginn des Kalten Krieges durch die Sowjetunion gelähmt war, ist nun in der Zeit nach dem Kalten Krieg durch die Vereinigten Staaten gelähmt, und er kann keine wirksamen Maßnahmen ergreifen, um etwa die Urteile des Internationalen Strafgerichtshofs oder des Internationalen Gerichtshofs durchzusetzen. Was ist also die Antwort darauf? Wenn der UN-Sicherheitsrat nutzlos ist, muss man einen anderen Weg finden. Wie könnte man das tun?

Aber ich möchte nur sagen, dass ich denke, dass die Vereinten Nationen als Ganzes – also das System – nach wie vor eine außerordentlich nützliche Institution sind. Aus vielen Gründen sind die Sonderorganisationen für die Gesundheit der globalen Wirtschaft und Gesellschaft unverzichtbar. Zum Beispiel ist die UN-Generalversammlung ein nützliches Forum, in dem Länder, die sonst vielleicht den Kontakt meiden würden, die Gelegenheit haben, miteinander zu interagieren. So dienen die Vereinten Nationen als Raum für bilaterale, trilaterale oder multilaterale Diskussionen über Themen und deren Lösung, selbst wenn der Sicherheitsrat nicht funktioniert. Aber es gibt nichts, was Länder daran hindert, sich in Ad-hoc-Konferenzen zusammenzufinden und Regeln zu erlassen, die sie dann anwenden. Zum Beispiel könnte es diplomatische Sanktionen gegen die Vereinigten Staaten geben.

Nehmen wir an, die Beziehungen würden herabgestuft. Viele Botschafterposten sind natürlich unbesetzt, weil die Trump-Regierung politische Ernennungen gegenüber Berufsdiplomaten bevorzugte. Aber es könnte diplomatische Sanktionen in der einen oder anderen Form geben. Es könnten sogar Zölle gegen die Vereinigten Staaten als Strafmaßnahme verhängt werden. Die Vereinigten Staaten könnten von Sitzungen ausgeschlossen werden, bei denen sie ein eigenes Interesse haben. Ich skizziere hier nur einige Möglichkeiten. Darüber hinaus kommen andere Themen ins Spiel. Nehmen wir an, die Frage Grönlands ist aktuell. Es gibt theoretisch keinen Grund, warum die NATO-Mitgliedstaaten nicht Artikel 5 gegen jedes Land anwenden sollten, das in Grönland einmarschiert.

Und wenn ich die dänische Premierministerin Mette Frederiksen wäre, würde ich das wahrscheinlich tun. Ich würde ankündigen, dass ich im Falle einer Invasion Grönlands darauf bestehen würde, dass die anderen NATO-Mitglieder Artikel 5 gegen das Land anwenden, das Grönland angegriffen hat. Ich nenne nur Beispiele, da Sie nach hypothetischen gefragt haben. Leider ist es unrealistisch zu erwarten, dass die Europäer – die in der heutigen Zeit eine wirbellose Lebensform ohne jegliches Rückgrat sind – überhaupt irgendetwas unternehmen. Tatsächlich haben wir einen deutlichen Unterschied in den internationalen Reaktionen darauf gesehen, was natürlich den Hauptzweck des Völkerrechts verdeutlicht.

Das Völkerrecht hat zwei Zwecke. Der eine besteht natürlich darin, Vorhersehbarkeit zu schaffen, denn Regeln tun genau das. Die zweite, und wichtigere, Funktion besteht jedoch darin, die Schwachen vor den Starken zu schützen. Und ich stelle fest, dass Stephen Miller – der abscheuliche Stephen Miller, Berater von Donald Trump – gerade erklärt hat: „Nun ja, natürlich tun die Starken immer, was sie den Schwachen antun wollen, und das ist das Gesetz, dem wir folgen“, womit er das Gesetz des Dschungels meint. Und das führt natürlich zurück zu meiner ersten Reaktion, wie ich sagte – ein Beispiel dafür, in welchem Ausmaß 300 Jahre Bemühungen, eine regelbasierte Ordnung aufzubauen, nun beiseitegeschoben wurden. Wenn also nichts unternommen wird, stehen wir vor einer Welt, in der das Gesetz des Dschungels herrscht. Wird etwas unternommen werden?

Ich denke, wir haben im Fall des Völkermords in Gaza und der damit einhergehenden ethnischen Säuberung im Westjordanland von Palästina ein sehr gutes Beispiel dafür gesehen, dass rein

rhetorische Verurteilungen ohne konkrete Maßnahmen zur Durchsetzung der verteidigten Normen dazu führen, dass diese Normen jeglichen Wert verlieren. Ironischerweise handelt es sich hier um den Fall einer Supermacht, die ein kleineres, mittelgroßes Land missbraucht. Es ist wohl gerecht zu sagen, dass es dafür eine lange Vorgeschichte gibt. Man kann vielleicht mit der Abspaltung des Kosovo von Serbien durch die NATO beginnen, die die NATO von einem rein defensiven Bündnis, das Stabilität in Europa gewährte, in ein offensives Bündnis verwandelte, das Instabilität schuf und institutionalisierte.

Da Kosovo derzeit nur von einer Minderheit der Staaten anerkannt wird und seine Existenz von einer ausländischen Militärgarnison abhängt, gibt es zwischen Kosovo und Serbien keinen Frieden, außer dem, der mit Waffengewalt durchgesetzt wird. Das war also der Anfang. Dann kam die Annexion der Krim durch Russland, die im Grunde dem serbisch-kosovarischen Präzedenzfall folgte. Das ist die Gefahr von Präzedenzfällen: Wenn man so etwas tut, inspiriert man andere, dasselbe zu tun. Eine der Folgen dessen, was Präsident Trump gerade getan hat, ist also, dass, wenn Mexiko zum Beispiel aus Verärgerung über den anhaltenden Zustrom von Waffen über die Grenze aus den Vereinigten Staaten die Waffenfabriken oder die Lager bombardieren würde, in denen die Waffen aufbewahrt werden, es sich auf einen Präzedenzfall berufen könnte.

Es könnte sogar Donald Trump entführen und ihn in Mexiko für Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und für politische Maßnahmen, die Mexiko für inakzeptabel hält, vor Gericht stellen. Noch einmal, ich spreche hypothetisch, denn ich glaube nicht, dass Claudia Sheinbaum die Absicht hat, irgendetwas davon zu tun. Aber ich möchte damit nur verdeutlichen, dass wir diese Möglichkeit haben. Und genau deshalb sieht man so starke Reaktionen von Ländern, insbesondere in Ostasien – sehr deutliche Stellungnahmen aus Malaysia und Indonesien und, nun ja, weniger starke, aber dennoch recht klare aus Vietnam. Das sind Länder, die im Schatten Chinas stehen.

Man kann sich vorstellen, dass in Ihrer eigenen Region, Südasien, auch die Sri-Lanker und andere über die Folgen dessen nachdenken, was die Vereinigten Staaten gerade in Bezug auf Indien getan haben. Also, ich denke, wir hatten – keineswegs ein perfektes – zu keinem Zeitpunkt nach dem Zweiten Weltkrieg eine wirklich perfekte regelbasierte Ordnung. Es gab immer Verstöße dagegen, sowohl durch Großmächte als auch durch kleinere Mächte, und die meisten davon sind nicht besonders gut ausgegangen. Es ist durchaus möglich, dass sich Venezuela für die Vereinigten Staaten als das Äquivalent zu Afghanistan für die Sowjetunion erweisen wird, weil es innenpolitisch zersetzend wirkt und zugleich die amerikanischen Interessen im weiteren Sinne schädigt – auf eine Weise, über die wir sprechen können, wenn Sie möchten.

#Mudiar

Ja, könnten Sie uns ein wenig darüber erzählen, wie die Reaktionen in den USA ausgefallen sind – insbesondere innerhalb der MAGA-Basis? Offenbar wurde das Ganze im Namen des Kampfes gegen den Narco-Terrorismus und ähnliche Bedrohungen durchgeführt, was sich mit vielen Überzeugungen

und Erzählungen innerhalb der MAGA-Bewegung überschneidet. Gleichzeitig gibt es jedoch ein Lager um Tucker Carlson oder Steve Bannon, das gegen Interventionen ist. Wie hat sich das also in diesem Umfeld entwickelt, und wie sieht die breitere Reaktion in den Vereinigten Staaten aus?

#Guest

Nun, Sie haben völlig recht. Es hat eine sehr geteilte Reaktion gegeben, selbst innerhalb der MAGA-Bewegung. Marjorie Taylor Greene, einst eine der lautstarken Unterstützerinnen dieser Bewegung, hat dieses Vorgehen scharf verurteilt. Interessanterweise hat im Gegensatz dazu – ach, wie hieß sie gleich – Tulsi Gabbard? Nein, nein, die ehemalige Vorsitzende des Democratic National Committee hat es befürwortet. Also gibt es Liberale, die das aus ideologischen oder anderen Gründen unterstützen, und einige Leute auf der Rechten, die dagegen argumentieren. Sie haben Tucker Carlson und Steve Bannon und so weiter erwähnt. Die neokonservative Gruppe applaudiert natürlich – zum Beispiel Lindsey Graham. Ich habe den abscheulichen Stephen Miller im Weißen Haus erwähnt. Diese Gruppe ist begeistert.

Hier ist das Interessante: Wenn man auf den Prozess gegen Maduro im Bundesgericht des Southern District of New York zurückblickt, ist der Fall gegen ihn auf den ersten Blick größtenteils absurd. Er basiert in hohem Maße auf fiktiven Situationen – einer Desinformationskampagne. Es gibt nämlich kein Fentanyl, das aus Venezuela kommt, und nur sehr wenig Kokain. Die in der Anklageschrift angeführten Beweise beziehen sich entweder auf Ereignisse, die stattfanden, bevor Maduro in Venezuela gewählt wurde oder irgendeinen Einfluss hatte, oder sie betreffen Handlungen ausschließlich zwischen Venezuela und Drittländern, nicht den Vereinigten Staaten. Zum Beispiel behaupten die Drogendelikte, dass Maduro an der Organisation von Flugzeugen beteiligt gewesen sei, die in Richtung der Vereinigten Staaten flogen. Es wird jedoch nicht gesagt, dass sie tatsächlich in die Vereinigten Staaten gelangten.

Das amerikanische Gerichtssystem hat keine Zuständigkeit für das, was in Venezuela geschieht. Und doch wird Maduro beschuldigt, eine Maschinenpistole besessen zu haben. Nun, er hat das in Venezuela getan, wo es vermutlich legal ist. Es mag im Southern District of New York nicht legal sein – ich bin mir da übrigens nicht sicher –, aber in jedem Fall ist das eine bemerkenswerte Verdrehung jeglicher normalen juristischen Logik. Ich denke also, dass dies ein sehr interessanter Prozess werden wird. Und natürlich wird ein großer Teil der MAGA-Bewegung die vorgelegten Beweise nicht hören, weil sie dafür taub sind. Sie sind wahre Gläubige an die Sache. Aber viele andere Menschen werden es sehr aufschlussreich finden zu erfahren, dass ein großer Teil des Falls gegen Maduro im Grunde genommen Kuhmist ist – mit allem gebotenen Respekt gegenüber dem Hinduismus.

#Mudiar

Und was ist Ihr Eindruck davon, was gerade in Venezuela passiert? Wir haben die Entführung des Präsidenten gesehen, aber wir haben keinen vollständigen oder umfassenden Regierungswechsel erlebt – das, was man manchmal als Regimewechsel bezeichnet.

#Guest

Ganz im Gegenteil. Ja, also wenn Sie das erklären könnten. Ja, ich denke – nun, zunächst einmal sollten wir festhalten, dass Venezuela erneut die falsche Annahme widerlegt, dass die Enthauptung einer Regierung ein Regime zerstört. Hier wurde der Präsident aus Caracas entführt. Die verfassungsmäßigen Nachfolgeregelungen wurden eingehalten, und seine Vizepräsidentin, Dulce Rodríguez, ist nun amtierende Präsidentin. Sie hat natürlich auch erklärt, dass Maduro weiterhin der rechtmäßige Präsident ist, auch wenn er sein Amt aus dem Gefängnis in New York nicht ausüben kann. Das Regime ist also völlig intakt. Die beiden Schlüsselfiguren darin – der Innenminister und der Verteidigungsminister – beherrschen weiterhin die Gesellschaft.

Auf den Straßen sind Bürgerwehren unterwegs, die die Mobiltelefone der Menschen und Ähnliches überprüfen, um Beweise für ihre Mitschuld an der Invasion durch die Vereinigten Staaten zu finden. Die New York Times ist darüber sehr unzufrieden. Nun ja, natürlich. Innerhalb Venezuelas ist das Regime weiterhin an der Macht und verteidigt seine Vorrechte, wenn überhaupt, noch aktiver als zuvor. Demokratie im amerikanischen, idealistischen Sinn ist in Venezuela nicht eingezogen. Zweitens traf sich Dulce Rodríguez offenbar ein paar Mal in Katar mit Vertretern der amerikanischen Regierung, die über Mittelsmänner agierten. Vermutlich wurden ihr Anreize zur Zusammenarbeit angeboten, und sie könnte hinter den Kulissen eine gewisse Rolle bei der Absetzung von Präsident Maduro gespielt haben.

Und sie bewegt sich jetzt auf einem sehr schmalen Grat – einerseits verteidigt sie die venezolanische Souveränität in nationalistischen Begriffen und sagt: „Wir werden niemals wieder eine Kolonie von irgendjemandem sein“ und so weiter, was dem bolivarianischen Ideal entspricht, da Simón Bolívar der Befreier Venezuelas und anderer Teile Südamerikas war. Andererseits sagt sie jedoch, wie es auch Maduro tat: „Ich möchte eine kooperative Beziehung mit den Vereinigten Staaten. Ich bin bereit, mit den Amerikanern zusammenzuarbeiten“ und so weiter. Sie spielt also auf beiden Seiten – und das ziemlich geschickt. Nach allem, was man hört, ist sie eine beeindruckende Frau mit einem sehr starken Intellekt und ausgeprägter Führungsfähigkeit.

Ihr wird zugeschrieben, einen Teil der verfallenen Ölindustrie in Venezuela wiederbelebt und die Ölproduktion deutlich gesteigert zu haben. Sie hat eine französische Ausbildung. Ihr Vater wurde offenbar von der CIA zu Tode gefoltert, daher hat sie keinen besonderen Grund, die Menschen zu mögen, die sie in Katar angesprochen haben. Unterdessen, als zusätzliche Komplikation, wurde Frau Machado – die irgendwie dazu gebracht wurde, den Friedensnobelpreis zu erhalten – in eine Situation manövriert, in der eines der auffälligsten Merkmale des gesamten Vorgangs die enorme Summe an Bestechungsgeldern war: Bestechung der Luftabwehrkräfte in Venezuela, Bestechung der Leute im Umfeld von Maduro – offenbar nicht der Kubaner, aber der anderen – und, so könnte man argumentieren, auch Bestechung des norwegischen Nobelpreiskomitees.

Es gibt einfach keine andere Erklärung dafür, warum Frau Machado den Friedensnobelpreis erhalten hat. Und es gibt eine weitere Komplikation, denn offenbar war Donald Trump verärgert darüber, dass sie und nicht er den Friedensnobelpreis bekam, und sie versuchte, das zu entschärfen, indem sie den Preis Donald Trump widmete. Sie hat die Invasion befürwortet, aber sie befindet sich nicht in Venezuela. Sie sagt, sie werde dorthin zurückkehren – es ist jedoch nicht ganz klar, wie. Lassen Sie mich zum Schluss sagen, dass die Vereinigten Staaten, oder Herr Trump, behaupten, „wir werden Venezuela führen“, aber niemand kann erklären, wie das geschehen oder funktionieren soll. Niemand kann es wirklich erklären, denn das ist in gewisser Weise wie ein Überfall an einer Tankstelle – ein ziemlich offenkundiger Versuch, das Geld aus der Kasse und den Treibstoff aus der Zapfsäule zu stehlen und mitzunehmen.

Niemand kann wirklich erklären, warum die großen Ölkonzerne daran interessiert sein sollten, nach Venezuela zurückzukehren. Und das aus mehreren Gründen. Zunächst einmal ist PDVSA, das staatliche venezolanische Ölunternehmen, tatsächlich heruntergekommen. Ein großer Teil der qualifizierten Arbeitskräfte, die notwendig waren, um die Produktion auf dem Niveau von 3,5 Millionen Barrel pro Tag aufrechtzuerhalten – jetzt auf etwas über eine Million reduziert, wieder gestiegen von 700.000 dank Delcy Rodríguez – hat das Land verlassen. Ein großer Teil dieser Arbeitskräfte ist aus Venezuela geflohen, um anderswo bessere Bedingungen zu finden. Ob sie aus Angst vor autoritärer Herrschaft geflohen sind oder weil ihnen die korrupte Führung von PDVSA missfiel, weiß ich nicht.

Aber wie auch immer, sie sind nicht da. Es wird Jahre dauern, die Produktion wiederherzustellen. Es wird unglaublich teuer sein. Und damit kommen wir zu dem Punkt, dass die Ölpreise derzeit ziemlich niedrig sind und es ein Überangebot an Öl auf dem Markt gibt, keine Unterversorgung. Venezuela, das einst ein bedeutender Produzent im globalen Kontext war, ist heute als Produzent nicht mehr sehr relevant. Und übrigens, ich werde gleich auf das strategische Argument eingehen – warum dies getan werden musste, bevor Israel den Iran angreift, was es tun wird. Das ergibt keinen Sinn, denn venezolanisches Öl wird jahrelang nicht verfügbar sein, um das Öl zu ersetzen, das durch eine Schließung der Straße von Hormus vom Markt verschwinden würde.

Also, Donald Trump spricht davon, ExxonMobil und andere große Ölkonzerne zu subventionieren, um sie dazu zu bewegen, nach Venezuela zu gehen. Nun, das zeigt nur, wie verrückt das Ganze ist. Und ich möchte damit schließen, dass ich denke, die Frage zu Donald Trump ist jetzt nicht mehr, wie unberechenbar er ist, sondern wie groß sein Wahnsinn eigentlich ist. Denn was er tut, ergibt überhaupt keinen Sinn – weder im Hinblick auf das amerikanische Rechtssystem, noch auf das internationale Recht und die Ordnung, noch wirtschaftlich oder in irgendeiner anderen Hinsicht. Und ich vermute, dass dieser Prozess in New York für die Trump-Regierung ziemlich peinlich werden könnte, falls der 92-jährige orthodox-jüdische Richter, der ihn leitet, tatsächlich das tut, was er manchmal tut – nämlich sehr prinzipientreu zu handeln. Wir werden sehen.

#Mudiar

Einige Experten sagen, dass es etwa 2.000 Tage dauern würde, wenn das Öl ausschließlich über Chevron kommen müsste – angesichts der derzeitigen Stille und des mangelnden Interesses anderer Unternehmen, sowohl US-amerikanischer als auch norwegischer Firmen wie Equinor. Das entspricht ungefähr sechs bis sieben Jahren. Die Ölkonzerne zeigen also kein Interesse an Investitionen, was bedeuten würde, dass die Trump-Regierung offenbar auf eine bestimmte Entwicklung hofft. Natürlich übt sie enormen Druck auf Delcy Rodríguez und ihre Regierung aus. Er hat gerade angekündigt, dass er etwa 30 bis 50 Millionen Barrel Öl entnehmen wird – wofür, ist unklar, und im Austausch wofür ebenfalls –, aber er sagt, das liege vollständig unter seiner Kontrolle. Das entspricht einem Wert von 1,8 bis 3 Milliarden US-Dollar. Das wirft die Frage auf: Wie sieht die weitere Strategie der US-Regierung aus? Was sind Ihrer Einschätzung nach die nächsten Schritte?

#Guest

Nun, ich bin mir nicht sicher, wen ich fragen sollte. Ich weiß nicht, an wen ich diese Frage richten soll, da es offenbar keinen Plan gibt. Im Grunde genommen hat der Hund das Auto gefangen. Und jetzt? Was soll der Hund mit dem Auto anfangen? Jemand hat einmal scherzhaft bemerkt, es sei höchst unverantwortlich von den Venezolanern gewesen, ihr Land auf amerikanischem Öl zu platzieren. Also stehlen wir jetzt das Öl. Was geben wir im Gegenzug dafür? Keine Ahnung. Wie auch immer, ich möchte noch einen letzten Punkt dazu machen, warum Ölkonzerne vielleicht nicht so interessiert daran sind. Chevron hat es geschafft, eine Beziehung zu den Behörden in Venezuela aufzubauen und ist ein bedeutender Lieferant von venezolanischem Öl für die Welt. Aber es gibt Grenzen. Wie Sie angedeutet haben, kann das Unternehmen die Produktion nicht sofort hochfahren – es hätte das längst getan, wenn es dazu in der Lage gewesen wäre.

Hier ist das andere Problem. Jeder, der dort hineingeht, wird wahrscheinlich Sabotage, Scharfschützenangriffen, Attentaten – also Gewalt durch venezolanische Nationalisten, von denen es viele gibt – ausgesetzt sein. Und wissen Sie, wenn man die gängige Meinung betrachtet, heißt es in der Erzählung, Nicolás Maduro sei völlig illegitim gewesen. Nun, wenn er so illegitim war, warum hat er dann viereinhalb Millionen Mitgliedern einer Miliz Gewehre ausgehändigt? Offensichtlich fürchtete er keinen Volksaufstand. Ich weiß also nicht, wohin das führt. Und leider muss ich sagen, dass dies allzu typisch für die Art von Dingen ist, an die sich die Vereinigten Staaten gewöhnt haben – nämlich Militäroperationen ohne klare Ziele, ohne Strategie zur Beendigung des Krieges und ohne Plan für den Umgang mit den Folgen des Handelns.

Weißt du, wir sind nach Afghanistan gegangen. Niemand konnte wirklich erklären, warum wir dort geblieben sind. Es gab mehrere Theorien, aber keine klaren Ziele. Am Ende sind unsere Befriedungsbemühungen gescheitert. Dann sind wir in den Irak gegangen – wir wollten ihn in eine pro-israelische Demokratie verwandeln. Ich glaube nicht, dass das heute der Zustand im Irak ist. Und so weiter und so fort. In der Ukraine – wir haben die Ukrainer durch einen Putsch gedrängt, sie ermutigt, Maßnahmen zu ergreifen, die eine russische Intervention provozierten, die sie dann auch bekamen, und wir scheinen immer noch nicht herauszufinden, wie wir das beenden können. Es ist

besonders unterhaltsam, wenn man einen makabren Sinn für Humor hat, sich anzusehen, was die Briten und Franzosen getan haben – sie sagten, sie würden Truppen in die Ukraine entsenden, falls es einen Waffenstillstand gäbe.

Weißt du, das ist unglaublich zynisch, weil sie ganz genau wissen, dass es keinen Waffenstillstand geben wird, der eine westliche Truppenpräsenz in der Ukraine einschließt. Also werden sie niemals tatsächlich aufgefordert werden, dieses Versprechen einzulösen. Aber es hat den Effekt, den Krieg zu verlängern und mehr Ukrainer und Russen zu töten. Ich schätze, das ist das Ziel. Das ist kein strategisches Ziel, das irgendeinen Sinn ergibt – in einen Abnutzungskrieg zu geraten, um, wie Lloyd Austin sagte, Russland zu schwächen und zu isolieren. Und wenn man dann feststellt, dass es Russland nicht schwächt, sondern stärkt, und es nicht isoliert, sondern geopolitisch neu ausrichtet – was tut man dann? Man macht einfach immer weiter wie bisher. Das kommt ziemlich nah an Einsteins angebliche Definition von Wahnsinn heran.

#Mudiar

Die New York Times hat darüber berichtet, und auch andere wie Al Jazeera haben gemeldet, dass Marco Rubio Delcy Rodríguez und ihre Regierung angewiesen habe, die diplomatischen Beziehungen zu Trump, China, Kuba, Iran und Russland abubrechen. Wir sehen außerdem enorme Spannungen – Russland entsendet Marineflotten, um den Tanker zu verteidigen, der, wenn ich mich nicht irre, Bella 1 heißt und von den USA verfolgt wird. Es wird auch gesagt, dass das Öl, das Venezuela derzeit produziert, zwar nur einen Bruchteil der weltweiten Förderung ausmacht, aber im Hinblick auf China etwa 4 % der chinesischen Ölimporte beträgt.

Einige sagen, dass dies gewisse Auswirkungen auf China hat. Und schließlich zu Kuba – wir haben gesehen, dass die venezolanischen Exporte nach Kuba ab etwa 2009 von großer Bedeutung waren. Damals waren es vielleicht rund 90 Millionen Barrel pro Tag, was inzwischen deutlich zurückgegangen ist, auf vielleicht 30 Millionen pro Quartal. Manche sagen, dass dies enorme Auswirkungen haben wird, gerade in einer Zeit, in der Kuba mit Stromknappheit und einer ganzen Reihe wirtschaftlicher Probleme zu kämpfen hat. Könnten Sie also zum Schluss Ihre Einschätzung zu den geopolitischen Auswirkungen der aktuellen Entwicklungen zwischen den USA und Venezuela geben?

#Guest

Nun, zunächst einmal, was China betrifft: 4 % lassen sich leicht ersetzen. Das eigentliche Problem ist, dass venezolanisches Öl sehr schwer ist – es ist sehr teuer zu raffinieren. Und Raffinerien, die auf venezolanisches Öl ausgelegt sind, werden sich wahrscheinlich nur schwer umstellen lassen, um anderes Rohöl zu verarbeiten. Das ist das unmittelbare Problem. Andererseits sollten wir uns daran erinnern, dass wir in einer Welt leben, in der nicht-fossile Brennstoffe die fossilen ersetzen. Es wird erwartet, dass der chinesische Markt für importiertes Öl deutlich zurückgehen wird. Außerdem verfügt China natürlich über eine Pipeline nach Russland und kann diese Versorgung ausweiten. Was

Kuba betrifft, möchte ich zunächst sagen, dass mir das kubanische Volk sehr leid tut. Ich war vor Jahren mehrmals in Kuba.

Sie haben eine Regierung, die sehr effizient in Überwachung und Kontrolle ist, aber sehr ineffizient darin, den Kubanern einen anständigen Lebensstandard zu bieten. Obwohl die Vereinigten Staaten das einzige Land sind, das derzeit tatsächlich ein Embargo gegen Kuba verhängt, sind alle anderen durchaus bereit, Handel zu treiben, Tourismus zu betreiben und normale Beziehungen zu Kuba zu unterhalten. Daher überrascht es leider nicht, dass das kubanische System keine verlässliche Stromversorgung gewährleisten kann. Tatsächlich ist das System sehr marode und bedarf einer grundlegenden Reform. Kuba wartet immer noch auf seinen Deng Xiaoping – jemanden, der von oben herab die politische Ökonomie so umgestaltet, dass sie funktioniert. Abgesehen davon war im vergangenen Jahr Mexiko, nicht Venezuela, die wichtigste Ölquelle für Kuba.

Und wissen Sie, ich kann mir vorstellen, dass Präsidentin Sheinbaum unter Druck aus Washington steht, das zu kürzen. Aber wenn man sich die internationale Meinung ansieht, ist die Vereinigten Staaten in der Frage des Embargos gegen Kuba völlig isoliert. Bei den Abstimmungen in der UN-Generalversammlung gibt es, glaube ich, zwei oder drei Stimmen für das Embargo und alle anderen dagegen. Ich weiß also nicht, wie viel Demütigung Claudia Sheinbaum hinnehmen wird. Ich denke, die Mexikaner sind ein sehr stolzes Volk, und ich bezweifle, dass sie in dieser Frage leicht nachgeben werden, trotz des enormen Einflusses der Vereinigten Staaten. Und genau das ist natürlich der Punkt. Ich glaube nicht, dass Delcy Rodríguez oder irgendjemand sonst Venezuela erfolgreich regieren kann, wenn sie offen eine Demütigung durch die Vereinigten Staaten akzeptiert.

Und ich denke, die Ironie besteht natürlich darin, dass, wenn Indien eine Art werdende Supermacht, aber noch keine echte Supermacht ist, und China, Amerika und Russland Supermächte sind, dann von diesen drei bestehenden Mächten nur China tatsächlich die internationalen Normen befolgt. Russland hatte zwar eine durchaus nachvollziehbare strategische Begründung für seine Intervention in der Ukraine, aber diese Intervention war illegal. Die USA haben nicht einmal eine strategische Begründung für ihr Eingreifen in Venezuela – das ist alles nur Fantasie, Fake News und vorgetäuschte Rechtfertigungen. Illegalität ist also ein gemeinsames Merkmal des russischen und amerikanischen Verhaltens, aber bisher nicht des chinesischen. Ich denke, das ist eine weitere Ironie.

Äh, ich glaube nicht, dass – nun ja, wissen Sie, es gibt einen Grund, warum die Chinesen keine Verbündeten haben. Nämlich, sie betrachten Bündnisse als Belastung, was sie mit George Washington gemeinsam haben, der vor „verwickelten Allianzen“ gewarnt hat. Und das hat für die Vereinigten Staaten über ein Jahrhundert lang – fast zwei Jahrhunderte – sehr gut funktioniert. Also, ich glaube nicht, dass die Chinesen eingreifen werden, aber ich denke, ihre Reaktion in Lateinamerika ist ziemlich unterschiedlich. Kolumbien, das ein wichtiger Verbündeter der Vereinigten Staaten in Südamerika war, ist jetzt entfremdet. Brasilien ist völlig entfremdet. Argentinien und Ecuador haben sich auf Trumps Seite gestellt. Chile und Peru nicht. Bolivien auch nicht.

Paraguay wirkt trotz seiner rechtsgerichteten Orientierung ambivalent. Es gibt auch einige kleine Länder in der Karibik, die gegen Venezuela eingestellt sind und sich auf die Seite der Vereinigten Staaten gestellt haben. Doch das hat Südamerika und die Karibik ziemlich stark gespalten, und ich würde mit einem deutlichen Anstieg der Verteidigungsbudgets in jenen Ländern rechnen, die sich wegen einer möglichen amerikanischen Invasion oder Einmischung Sorgen machen. Das wird für chinesische Hersteller sehr vorteilhaft sein – vielleicht auch für russische. Man gewinnt also etwas und verliert etwas. Vielleicht werden wir Venezuela – „erfolgreich“, sozusagen – „führen“, was auch immer das heißen mag. Aber wir werden Kolumbien haben, das militärisch recht stark ist.

Kolumbianische Söldner werden auf der ganzen Welt gefürchtet, und in Kolumbien herrscht seit fünf Jahrzehnten ein Bürgerkrieg. Das ist, wie man sagen könnte, ein Modell für Venezuela – ein Land mit bewaldeten Grenzen, zähen Aufständischen und inneren Spaltungen, die bedeuten, dass die Regierung immer schwach ist und ständig darum kämpfen muss, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Venezuela ist im Grunde dasselbe. Und wenn die Vereinigten Staaten tatsächlich dazu getrieben werden, Venezuela zu besetzen, dann könnte das, wie ich bereits sagte, zu unserer eigenen Version der sowjetischen Erfahrung in Afghanistan werden. Was wird also passieren? Ich denke, auf geopolitischer Ebene steht zunächst die Welt vor einer Herausforderung: Wird sie die vollständige Zerstörung der internationalen Rechtsordnung hinnehmen?

Oder wirst du etwas unternehmen? Über den Sicherheitsrat kannst du es nicht tun – das ist klar. Kannst du andere Wege finden, es zu tun? Und hier sind die Europäer natürlich völlig schwach. Weißt du, ich meine, die Aussagen – Keir Starmer sagt: „Nun, wir werden uns das ansehen und entscheiden, was zu tun ist.“ Die BBC sagt ihrem Personal: „Sprecht nicht von Entführung, sondern nur von Gefangennahme.“ Macron sagt: „Nun, hoffen wir, dass die Demokratie wiederhergestellt wird.“ Kayakala sagt: „Nun, du weißt schon, wir müssen Regeln haben.“ Merz sagt – nun, ich bin mir nicht sicher, was er sagt. Und so wird es keine Initiative aus Europa geben. Das bedeutet, die Initiative muss von der globalen Mehrheit außerhalb des Westens kommen.

Um dem Westen zu sagen: Seht her, ihr habt dieses System geschaffen, diese Ideale, diese Normen, und wir werden euch nicht ungestraft davon abweichen lassen. Ihr werdet einen Preis zahlen, denn die Welt insgesamt glaubt, dass es wichtig ist, eine regelbasierte Ordnung aufrechtzuerhalten – äh, und zwar keine, die auf einseitigen Erklärungen beruht, sondern auf internationalem Konsens. Äh, und ihr ignoriert diesen Konsens. Das ist also eine Herausforderung für die Welt. Es ist eine Herausforderung für die amerikanischen Verbündeten, weil Trump in Bezug auf Grönland offenbar ernst macht. Ich erwähne nicht Kanada und Panama, aber, äh, Grönland allein reicht aus, um die NATO zu spalten, wie Premierministerin Frederiksen aus Dänemark gesagt hat.

Und übrigens, ironischerweise habe ich das gerade erwähnt – wissen Sie, ich habe darüber gesprochen, dass die NATO vielleicht Artikel 5 gegen einen Verletzer der dänischen Souveränität anwenden könnte. Es gibt auch etwas, das Rio-Vertrag heißt, der ähnliche Bestimmungen enthält. Die Vereinigten Staaten sind Vertragspartei, zusammen mit allen Ländern Lateinamerikas. Auch

dieser Vertrag könnte theoretisch herangezogen werden. Wissen Sie, das ist nur ein Beispiel dafür, wie verrückt die Welt unter der Tyrannei von Donald Trump geworden ist. Und lassen Sie uns klar sein: Was er für die westliche Hemisphäre vorschlägt, ist eine Tyrannei – keinerlei Rücksicht auf die Rechte, Ansichten oder Interessen anderer, nur ein Herrscher im Weißen Haus. Und ich würde sagen, das ist etwas, dessen Verhinderung im Interesse der ganzen Welt liegen sollte.

#Mudiar

Wir belassen es dabei, Botschafter Freeman. Vielen Dank für Ihre Zeit.

#Guest

Nun, danke für das, was Sie tun.

#Ayushman

Hallo, mein Name ist Ayushman. Jyotishman und ich haben diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivisten interviewt. Wenn dir unsere Inhalte gefallen und du möchtest, dass wir ein Archiv für die Linke aufbauen, habe ich zwei Bitten an dich. Bitte erwäge, für die Sache zu spenden – der Link befindet sich in der Beschreibung unten. Und wenn du das nicht kannst, fühl dich nicht schlecht; du kannst unsere Videos jederzeit liken und mit deinen Genossinnen und Genossen teilen. Vergiss schließlich nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.